Impuls zum 24. Oktober 2026

von Marlene und Heinz Drees

Und Jesus erzählte ihnen dieses Gleichnis:

Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum;
und als er kam und nachsah, ob er Früchte trug, fand er keine.
Da sagte er zu seinem Weingärtner:
Jetzt komme ich schon drei Jahre und sehe nach,
ob dieser Feigenbaum Früchte trägt, und finde nichts.
Hau ihn um! Was soll er weiter dem Boden seine Kraft nehmen?

Der Weingärtner erwiderte:
Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen;
ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen.
Vielleicht trägt er doch noch Früchte;
wenn nicht, dann lass ihn umhauen.

Lukasevangelium 13, 6–9
(Einheitsübersetzung)

Dieses Gleichnis bietet ein Vergleich von Gottes Liebe zu uns
und unserem Leben in dieser Welt.

Der Feigenbaum kann ein Bild für unser eigenes Leben sein.
Wir sind der Feigenbaum und Gott ist der Weinberggärtner.
Gott hat jedem von uns viele Gaben und Fähigkeiten geschenkt.

Es gibt viele Menschen, die unser Leben begleiten und uns helfen.
Wir stellen sie unter Gottes Segen.

Gott ist wie der liebe Gärtner. Er gibt uns Zeit zum Wachsen.
Wenn uns etwas nicht gelingt, gibt er uns nicht sofort auf.
Gott hilft uns immer wieder neu.

Er gibt uns Zeit zur Umkehr und zur Veränderung.

Bitten wir Gott, dass in unserem Leben viele schöne Früchte wachsen
wie zum Beispiel Liebe, Freundlichkeit, Freude und Hilfsbereitschaft.

Hilf uns, dass wir auch sehr viel Geduld zu unseren Mitmenschen haben.

Hierzu ein Spruch von Papst Leo XIV.:

Ich lade euch ein, das Gebet und die Betrachtung des Wortes Gottes
zu pflegen und so von Tag zu Tag in der Freundschaft mit dem Herrn
zu wachsen.